

Zusammenfassung

Bis heute fehlt ein hinreichender, auch entsprechend räumlich aufgelöster Erkenntnisstand, um den Herausforderungen des Hitze-Stress-Effekts in Planung und Politik hinreichend begegnen zu können. Das Kernziel des Teilprojekts 5.1 ist es daher, erfolgsversprechende „Good Governance“-Konstellationen zu entwickeln. Um entsprechende Vermeidungs- und Anpassungsstrategien identifizieren und verankern zu können, müssen vielfältige Akteure, Institutionen sowie informelle, rechtliche und ökonomische Kontextbedingungen gleichzeitig untersucht werden. Mit einem Rückgriff auf Daten, Fragen, Thesen und vorläufige Erkenntnisse der anderen Teilprojekte gilt es, sowohl die treibenden wie hemmenden Kräfte für die notwendigen Innovationsprozesse zu identifizieren. Mit einem umfassenden, aber in seiner Komplexität noch beherrschbaren Ansatz sollen die anzustrebenden Veränderungen in reflexiven Planungs- bzw. Governance-Prozessen herausgearbeitet werden. Dazu wird die Methode „Konstellationsanalyse“ als interdisziplinäres Brückenkonzept herangezogen. So werden um die natürliche Umwelt erweiterte sozio-technische Konstellationen behandelt, die auch technische Artefakte sowie Steuerungsimpulse analytisch erfassen und in Beziehung setzen. Um dem Hitze-Stress-Phänomen begegnen zu können, wird den auf verschiedenen räumlichen Skalen auftretenden Fragen und Hypothesen nachgegangen, um konsistente Governance-Konstellationen zu beschreiben. Es wird davon ausgegangen, dass in Berlin noch keine hinreichenden Verbindungen zwischen den relevanten Akteuren, Instrumenten und Kontexten vorhanden sind.